

**Gyhumer Kirchenchor zu Gast  
im Bremer Friedenstunnel  
...zum Abschluss noch ein  
gemeinsamer Chorausflug....**

Seit einem Jahr schmücken Mosaike die Seitenwände des Tunnels, die in 135 verschiedenen Sprachen das Wort „Frieden“ zeigen. Ergänzt werden sie von 82 Tafeln mit Friedens- und Weisheitstexten aus unterschiedlichen Kulturen. LED-Lampen erzeugen einen farbigen Gewölbehimmel.

Allein für die Innengestaltung hat die Künstlerin und „Erfinderin“ des Friedenstunnels, Regina Heygster, eigenen Angaben zufolge mehr als



100000 Euro Spendengelder ge-

sammelt. Unterstützt wird das Projekt von Christen, Muslimen, Hindus, Aleviten, Bahai und von der Bahn als Eigentümerin des Bauwerkes.

Die sommerliche Reihe „Friedensklänge im „Friedenstunnel“ – sonntags 12 Uhr“ ist inzwischen ein „sonntäglicher Magnet“ geworden, so „Friedenstunnel“-Initiatorin Regina Heygster. Inzwischen sei der ehemals dunkle Remberti-Tunnel unter dem Gleisvorfeld des Bremer Hauptbahnhofs ein Bildungsort für Schulklassen und Studiengänge, teilt der Friedenstunnel-Verein mit.

In den Sommermonaten spielen jeden Sonntag um 12 Uhr unterschiedliche Musiker „Friedensklänge im Friedenstunnel“.

Am 18.09.2016 war auch unser Gyhumer Kirchenchor unter der Leitung von Bertram Kloss mit dabei und präsentierte alte und neue Lieder wie: Dona nobis pacem (Melchior Franck), Bewahr die Erde (Satz: Jan-Jürgen Wasmuth), Komm in unsre stolze Welt (Satz: Wolfgang Mielke) oder Die Erde ist des Herrn (Satz: Tillmann Benfer). Die gute Akustik des Tunnels trug dazu bei, dass selbst unser kleiner Chor in der gewollt unruhigen Atmosphäre zwischen Radfahrern, Autos und Bahn mit seinen

Autos und Bahn mit seinen Friedensklängen gut zu vernehmen war und von vielen Zuschauern, die sich dazu gesellten, freundlich beklatscht wurde.

Nicht nur diese Einsätze haben wir unserem Chorleiter Bertram Kloss zu verdanken, der uns seit 7 Jahren „coach“t. Bei allen kirchlichen Festlichkeiten hat er uns begleitet und uns an Stücke herangeführt, die wir nie für aufführungsmöglich erachtet hätten. Bertram hat mit seiner positiven Ausstrahlung und seinem unerschütterlichen Glauben an unser Talent uns soweit gebracht, dass es

trotzdem möglich wurde, etwa nach dem Motto: „Wo ein Glaube ist, ist auch ein Weg“. Plötzlich waren Solostimmen nötig – „oh graus!“, Altstimmen wechselten mal eben zum 2.Sopran oder zum Tenor – bei Bertram ist alles möglich: „...man kann es ja üben...“ Und tatsächlich: Nach den Aufritten waren wir meist selbst überrascht von uns.

Wir danken Bertram für seinen steilen Glauben an uns und wünschen ihm einen verdienten Ruhestand!

